

KURZ GEMELDET

Fit im Winter

Benrath. Die asiatische Bewegungslehre Qigong bekämpft Krankheitssymptome und stärkt die Körperkraft. Ein Kurs des DRK im Bürgerhaus, Tellerlingstraße 56, startet immer donnerstags um 10.30 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung: ☎ 22 99 12 45.

Blutwurst und Politik

Düsseltal. Zum traditionellen Blutwurst-Essen geht es am Montag, 11. Januar, in die Buscher Mühle, Mulvanstraße 15. Der Neujahrsempfang der Derendorfer Jonges beginnt um 19 Uhr. Eckehard Breuch vom Mieterverein referiert über Wohnungspolitik.

Richtig stillen

Derendorf. Werdende Mütter, die ihr Kind stillen wollen, können sich nun darauf vorbereiten. Der Kurs der evangelischen Familienbildung, Lacombletstraße 9, fängt am 19. Januar um 13.30 Uhr an. Weitere Informationen und Anmeldung unter: ☎ 60 02 820.

Gesünder essen

Bilk. Damit es mit den guten Vorsätzen klappt, stellt Autorin Doris Hengesbach die Fünf-Elemente Ernährung der traditionellen chinesischen Medizin vor. Ihr Vortrag beginnt am 23. Januar, 11 Uhr im Stadtteilzentrum, Bachstraße 145. Eintritt: zwei Euro.

Sonntagscafé für Senioren

Pempelfort. Mit einem neuen Angebot lockt das Zentrum plus, Kleverstraße 75, im neuen Jahr. Am 31. Januar treffen sich Senioren zum Sonntagscafé ab 15 Uhr. Zu Kaffee und Kuchen gibt es für 2,50 Euro ein kulturelles Sahnehäubchen. Infos: ☎ 94 82 750.

Durch Feld und Wiesen zu „Erz und Silber“

Hellerhof. Zu „Erz und Silber“ bei Eckenhagen im Oberbergischen Kreis geht es am Samstag, 9. Januar, mit dem Hellerhofer Sportverein. Gewandert wird von Eckenhagen aus durch Feld und Wald hinter zum Wickenbach, durchs Gallsiefental und Seinaggertal bis nach Hespert. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem P&R Parkplatz Hellerhof-West. Von dort aus geht es in Fahrgemeinschaften nach Eckenhagen. Länge der Wanderstrecke: circa 15 Kilometer. Anmeldung und Informationen unter: ☎ 98 09 644.

Aktuelle Wanderungen:

Mittwoch: Sauerländischer Gebirgsverein: Kettwig-Stausee-Ratingen, Abf. 8.30 Uhr, Hbf., S6 bis Kettwig-Stausee, ca 5 Std., Einkehr. - Durch den Hinkesforst, Abf. 9.57 Uhr, Hbf. S1 bis Flughafen, ca 10 km, 2,5 Std., Einkehr.
Eifelverein: Durch den Benrather und Garather Forst nach Hilden und zurück, Abm. 10.15 Uhr, Bf. Benrath, ca. 12 km, Schlusseinkehr.

Donnerstag: Naturfreunde:

Zum Forsthaus in Krefeld, Treff 13.09 Uhr, Hbf, RE 10, bis KR.Hbf.

Umleitung der Buslinie 726

Carlstadt. Auch in diesem Jahr sorgt der Bau der Wehrhahnlinie für einige kurzfristige Änderungen der Fahrpläne von Bus und Bahn. Vom 6. bis zum 8. Januar ist die Buslinie 726 an der Reihe. Wegen der Sperrung der Benrather Straße fahren die Busse in Richtung „Volmerswerth“ ab der Station „Maxplatz“ eine Umleitung. Verlegt wird deswegen die Haltestelle „Carlsplatz“ an den Maxplatz und die Station „Graf-Adolf-Platz“ an die „Poststraße“.

Reise in die Vergangenheit

Über 20 Hobby-Schreiber erzählen das Leben älterer Düsseldorfer: Sie sammeln Scherbenbilder

Vera Vester

Oberbilk. „Unsere Generation hat solche Geschichten nicht zu erzählen“, sagt Hans-Jürgen Kuite. Was er meint sind Kriegs- und Flüchtlingsgeschichten. Seine eigenen Erlebnisse einmal aufschreiben zu lassen, könne er sich deshalb zurzeit nicht vorstellen. Also hat er nicht erzählt, sondern geschrieben: Über das Leben von Rudolf Zecha.

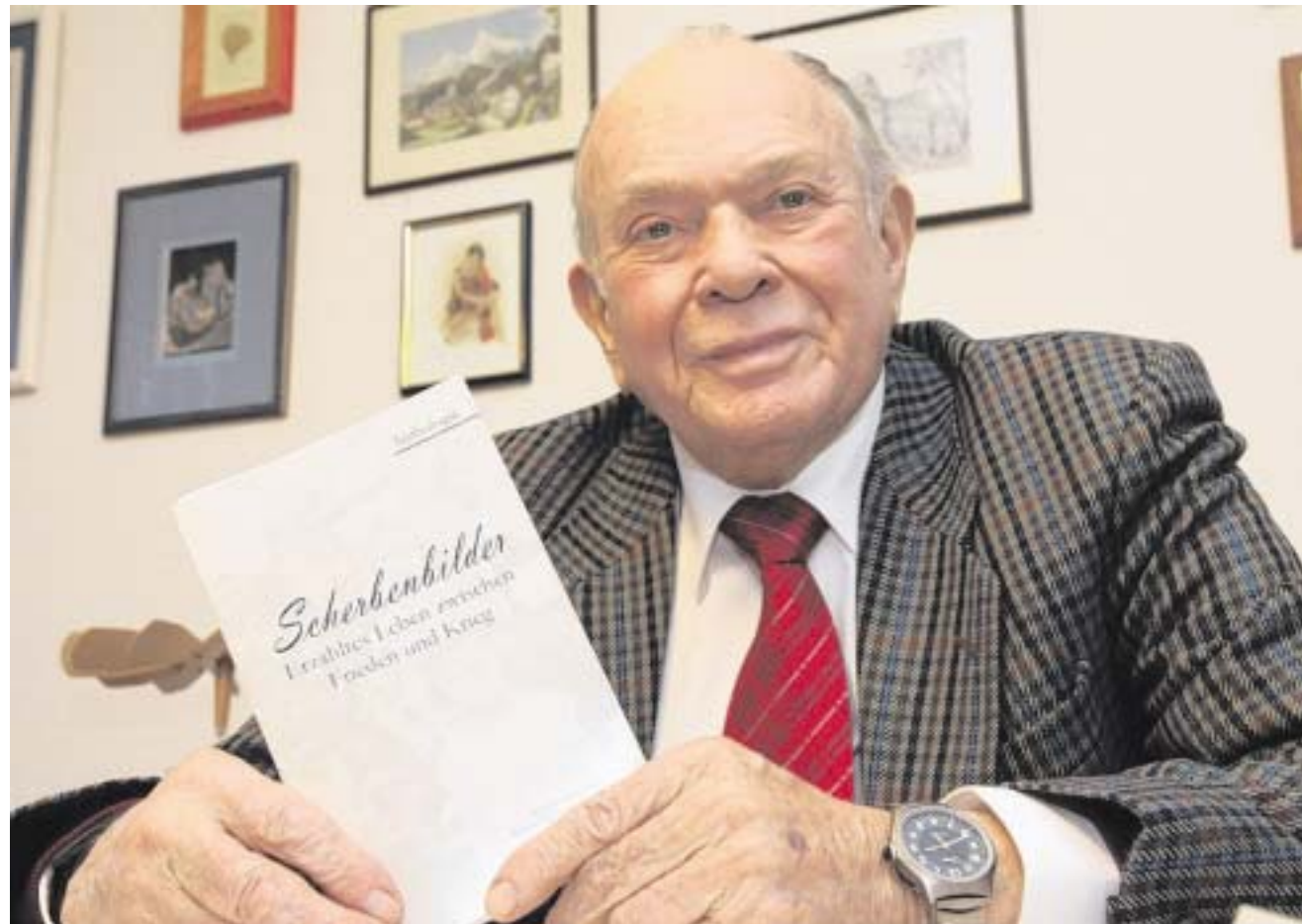
Die Erinnerungen des heute 82-Jährigen sind Teil des Buches „Scherbenbilder“, das im Rahmen des Projektes „Geschichtsschreiber“ des Arbeiter-Samariter-Bundes von über 20 Hobby-Schreibern verfasst wurde.

Rückblick mit Sprüngen

Die Geschichte von Rudolf Zecha ist weder tagebuchartig, noch wird sie trocken protokolliert wiedergegeben: Erzähler und Autor nehmen den Leser mit auf eine Reise in die Vergangenheit. In eine schreckliche und traurige Vergangenheit. Hans-Jürgen Kuite beschreibt die Erlebnisse von Zecha so detailliert und spannend, dass man die Bilder geradezu vor dem geistigen Auge sieht.

Die Bilder sind noch sehr präsent

„Aber was im Zweiten Weltkrieg mit den Menschen geschehen ist, kann man sich dennoch nicht vorstellen“, weiß er ebenso wie alle anderen, die nicht dabei waren. Gerade deshalb beschreibt er die Erlebnisse eines Zeitzeugen aus dessen Sicht. Daten wie in herkömmlichen Geschichtsbüchern spielen hier keine



Die Erinnerungen von Rudolf Zecha sind in dem Buch „Scherbenbilder“ nachzulesen.

Foto: Sergej Lepke

Rolle, die Sache zählt.

1927 ist Rudolf Zecha im Sudetenland geboren, wurde mit 17 Jahren zur Wehrmacht einberufen. Ein erster Versuch, sich abzusetzen, endet mit einem bewaffneten Leutnant im Rücken. Dass der zweite Versuch gelingt, heißt noch lange nicht, dass er damit in Sicherheit ist. Auf den dramatischen Angriff eines Jagdbombers folgt das Verhör durch die „Amis“, wie er sie nennt.

Die Geschichte macht einen Sprung ins Jahr 1992. Dem Jahr, als der Oberbilkler Zecha

- gerade Rentner geworden - auf Spurensuche geht und dort landet, wo seine Geschichte begann: In Kaltenlautsch. Dem Ort wo er Jahrzehnte nicht mehr war. Er kämpft mit seinen Gefühlen, als er erzählt, wie er das Haus betrat, in dem einst seine Großeltern lebten.

Sein Großvater sei an der Aufregung gestorben, als ein Tscheche seinen Vater verprügelt hatte. Die Bilder scheinen Rudolf Zecha noch sehr präsent zu sein - er muss die Tränen unterdrücken, als er die Szene beschreibt.

Von solchen Situationen be-

richtet auch Hans-Jürgen Kuite, der über 20 Stunden zugehört und Zecha befragt hat. „Wenn er geweint hat, musste ich sehr feinfühlig sein, habe mich teilweise sehr zurückgenommen, aber er wollte unbedingt weitermachen.“

Nicht alles ist leicht zu verstehen

Und das hat Rudolf Zecha gerne getan. Noch nie zuvor habe er so ausführlich mit jemandem über das Vergangene gesprochen. Von dem, was daraus geworden ist, ist er begeis-

tert. Die Lektüre bringt einen zurück auf den Boden, lässt einen daran zweifeln, ob man in der heutigen Zeit wirklich Grund zum Klagen hat.

Rudolf Zecha jedenfalls kann das nicht verstehen, schüttelt den Kopf und zitiert den Journalist Friedrich Nowotny: „Ich erlebe Alles, aber ich muss nicht Alles verstehen.“

„Scherbenbilder - Erzähltes Leben zwischen Frieden und Krieg“ mit 26 Lebensgeschichten gibt es für 12,50 Euro im Buchhandel.

Vorne hui, hinten pfui

Am Traditionslokal „Hühner-Hugo“ ist nach der Sanierung die vordere Fassade fertig, aber der Weiterbau stockt an der Rückseite

Jo Achim Geschke

Altstadt. Einmal nach der Schule in den „Hühnerhugo“, an den Tischen vorbeigelaufen und von denen die „Röggelchen“ eingesteckt - das waren Streiche, an die sich Ältere noch erinnern. Der „Hühnerhugo“ in der Bolker Straße war eine Institution, man aß hier immer wieder Mal ein Hähnchen, ob mit Rolex oder Tchi-bo-Uhr am Arm. Seit 1991 ist das Traditionslokal geschlossen, verfiel seitdem. 2000 gab es bereits Proteste, weil die alte Fassade vergammelte. Seit 2006 saniert der neue Besitzer Lothar Fritz das Haus - inzwischen ist zumindest die Fassade gegenüber von Heines Geburtshaus fertig. Aber dennoch geht es mit dem Traditionslokal nicht weiter.

Gegründet wurde der „Hühner-Hugo“ schon 1930. An den rustikalen Tischen, zu denen der Duft der frisch gegrillten Hähnchen von den rotierenden Spießern herüber wehte, hat noch in den 60er- und 70er-Jahren „tout Düsseldorf“ vor allen nachts gesessen.



Der Hühner-Hugo nach der Sanierung der Fassade an der Bolker Straße - so sah das Lokal schon vor 80 Jahren aus.

Foto: Sergej Lepke

Nach ein paar Alt - an Kölsch war in den guten alten Zeiten nicht zu denken - ging es zu den frisch gebratenen Flatter-

männer und Röggelchen.... Es waren eben noch nicht die feinen Prosecco-Zeiten.

1998 gehörte das Lokal ei-

ner Wiesbadener Bank, und im Innern hausten allein die Tauben. 2002 kam das Gerücht auf, ein Ableger des be-

rühmten „Hard-Rock Cafés“ könnte dort einziehen. Der ehemalige Solinger Metzger und Immobilienbesitzer Fritz (63) ersteigerte schließlich 2006 das Haus.

Oben Gourmet-Stube, unten wieder Hähnchen

Und sanierte in altem Stil. Er plant, in der ersten Etage ein Gourmet-Lokal zu eröffnen. Doch das Haus ist „vorne hui, hinten pfui“: An der Rückseite, die übers Eck zur Hunsrückstraße führt, stockt der Weiterbau. Nach Informationen der NRZ hat Fritz inzwischen einen neuen Architekten engagiert. Ob falsche Pläne oder komplizierter Brandschutz - er will darüber nicht reden. Nur so viel: „Wir haben im Innern bereits sehr viel erneuern müssen.“ Bald werde es weitergehen, versichert er.

Im Erdgeschoss werden also demnächst wieder Hähnchen gegrillt, während im Obergeschoss wohl die Rothschild-Weine oder Prosecco auf der Karte stehen. Vielleicht auch Alt. Aber keine Röggelchen.

Michael Skibbe muss bleichen

Katharina Rüth

Stockum. Telefoniert hat er, als die Polizei ihn im Auto sah. Das leugnete Fußballtrainer Michael Skibbe (44) nicht. Ob er dabei aber ein Handy an sein Ohr hielt oder nur einen am Ohr befestigten Kopfhörer gegen die Ohrmuschel drückte - das war die Frage im Prozess um die Ordnungswidrigkeit vor dem Amtsgericht.

Im März 2009 hatten zwei Streifenbeamte den Promi am Nordstern angehalten. Danach erhielt er den Bußgeldbescheid über 40 Euro, legte Einspruch ein. „Wegen der Punkte“, räumte der Ex-Nationaltrainer beim ersten Prozesstermin ein. Telefonieren mit dem Handy schlägt mit einem Punkt in Flensburg zu Buche. Wegen des Einspruchs musste das Amtsgericht verhandeln.

Der Fußballlehrer aus Düsseldorf, der derzeit die Eintracht Frankfurt trainiert, zeigte seinen Mini-Kopfhörer, demonstrierte seine Handhaltung. Der Richter blieb skeptisch, lud zum gestrigen Termin die Polizisten als Zeugen.

Der Jüngere (35) erinnerte sich genau: „Ich habe definitiv einen dunklen Gegenstand gesehen.“ Ein Headset wäre dafür zu klein gewesen. Skibbe habe auch beim Anhalten den Kopfhörer nicht erwähnt. Der zweite Beamte konnte sich an Details nicht mehr erinnern.

Der Angeklagte war zum gestrigen Termin nicht gekommen, ließ sich von seinem Anwalt vertreten. Der erklärte, Skibbe habe zudem an der Ampel gestanden, die eine lange Rotphase habe. Dabei habe er den Motor ausgemacht. Beide Polizisten erinnerten sich aber, dass sie den Promi beim Fahren telefonieren sahen.

Der Verteidiger forderte einen Freispruch. Es könne nicht eindeutig bewiesen werden, dass sein Mandant mit einem Handy telefoniert habe: „Den Verdacht kann ich nachvollziehen, aber nicht, wie man das Gerät erkennen soll.“

Der Richter ließ sich nicht überzeugen. Er verurteilte den Sportler wegen unerlaubten Telefonierens zur Zahlung des Bußgeldes von 40 Euro.

Ein Handy hatte Skibbe schon einmal in Schwierigkeiten gebracht: 2006 wurde ihm eines gestohlen, 2007 wurde er erpresst, man werde intime Fotos von diesem Handy veröffentlichen. Er hatte Glück: Die Erpresser gaben auf und wurden gefasst.



Michael Skibbe

Qualifizierung für Tageseltern

Derendorf. Wenn Eltern nicht genügend Zeit für ihre Kinder haben, können engagierte Tagesmütter und -väter einspringen. Die Evangelische Familienbildung bietet eine berufliche Qualifizierung für interessierte „Aushilfseltern“. Ziel des zehnteiligen Kurses ist eine pädagogische Sensibilisierung und Stärkung ihrer sozialen Kompetenz. Die Wochenendtermine beginnen am 23. Januar an der Lacombletstraße 9: ☎ 600 28 20.

Von A wie Antrag bis Z wie Zeremonie

Bei der Hochzeitsmesse „Trau Dich!“ in Stockum präsentieren sich am 16. und 17. Januar mehr als 130 Aussteller

Stockum. Der schönste Tag im Leben sollte gut geplant sein. Darum zeigen auf der Hochzeitsmesse „Trau Dich!“ am 16. und 17. Januar über 130 Aussteller ihr Angebot rund um die Vermählung - von A wie Antrag bis Z wie Zeremonie.

Die Händler auf dem Messe-

gelände kommen aus rund 30 Branchen. Geboten werden für zwölf Euro Eintritt exklusive Modeschauen und Schnuppertanzkurse (jeweils um 13, 15 und 17 Uhr). An den beiden

Tagen starten zu jeder vollen Stunde zwischen 11 und 16 Uhr Vorträge über Eheverträge und Eherecht, kirchliche

und freie Trauerzeremonien, Heiraten im Ausland oder Hochzeitsorganisation.

Auch die neusten Trends werden vorgestellt: So sind, laut Branche, für den Bräutigam figurbetonte Schnitte und schmale Krawatten ein Muss. Während die Auserwählte zwischen dem Prinzessinnen-

Dress, der schlichten, klassischen Robe oder Öko-Kollektionen aus feinsten Naturstoffen wählen darf. Zudem sind bei jungen Bräuten schwarze Schuhe und Strümpfe zum Spitzenkleid erlaubt.

Mit etwas Glück können die Besucher Preise gewinnen. Wie etwa eine Reise nach

Mauritius. Außerdem suchen die Organisatoren der Hochzeitsmesse auch in diesem Jahr wieder „NRWs romantischen Heiratsantrag“. Der wird prämiert mit einem Hochzeitsvideo im Wert von 1000 Euro oder Flitterwochen auf Barbados. Die Messe ist jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet.